

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Mit dem Artikel ab **Seite 192** schließen wir eine Artikelserie zum Thema Colistin ab, die auf Initiative des BTK-Ausschusses für Arznei- und Futtermittelrecht verfasst wurde: Vor dem Hintergrund des Colistin-Resistenzgens und der von der Europäischen Arzneimittel-Agentur empfohlenen Beschränkung des Einsatzes von Colistin bei Tieren, haben wir dieses Antibiotikum zunächst für Sie neu bewertet (DTBl. 11/2016, S. 1644–1648). Es folgte ein Artikel über mögliche Alternativen zur Anwendung von Colistin und vorbeugende Maßnahmen beim Schwein (DTBl. 4/2018, S. 498–502), was in dieser Ausgabe schließlich durch entsprechende Angaben für Geflügel komplettiert wird, wie immer unter Würdigung der Resistenzlage möglicher Alternativen.

Ab **Seite 196** stellt die Ständige Impfkommission Veterinär (StIKo Vet), in der auch einige Mitglieder der BTK-Gremien vertreten sind, ihr neuestes Werk vor: Die Leitlinien zur Impfung von Schweinen. Knapp ein Jahr nach Vorlage der Impfleitlinien für Wiederkäuer (s. DTBl. 3/2018, S. 314–320) steht damit nun die zweite Impfleitlinie für landwirtschaftliche Nutztiere

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Jahr 1789 überraschte Friedrich Schiller die Zuhörer seiner Antrittsvorlesung in Jena mit dem eindringlichen Satz: „*Es ist Keiner unter Ihnen allen, dem Geschichte nicht etwas Wichtiges zu sagen hätte.*“ Und 1887 mahnte der Wiener Fleischhygiene-Professor August Postolka: „*Wer von der Geschichte seines Faches nichts weiss, ist ein Fremdling in seinem eigenen Hause.*“ Seit dieser Zeit gehört Geschichte der Veterinärmedizin zum Pflichtunterricht im Studium.

Thematisch geht es heute aber um viel mehr als nur um Fächergeschichte. Es geht analog zur Medizingeschichte um die aktuelle Erforschung des Gesamtspektrums der Tiermedizin als ein für die Gesellschaft wichtiges Teilgebiet der Mensch-Tier-Beziehung und damit der Kulturwissenschaften. Es geht um die „Humanities“ als Sozialwissenschaften mit ihren vielfältigen Bezügen zu Philosophie, Ethik, Kunst, Literatur und Sprache. Da diese erst in ihrem Entwicklungsprozess verstehbar werden, ist die Historiografie zu einer wichtigen Vermittlungsdisziplin geworden.

Den Paradigmenwechsel dieses Fachs zur Kultur- und Sozialwissenschaft mitzugestalten, geht alle Tierärztinnen und Tierärzte etwas an. Die Erforschung unserer Geschichte für über-

zur Verfügung. Während sich die Empfehlungen bei den Wiederkäuern an der Nutzungsrichtung orientiert, wurde für Schweine eine Empfehlung nach Altersgruppen gewählt. Die von den Wiederkäuerleitlinien bereits bekannte Darstellung in Form von Impfpfeln wurde beibehalten. Natürlich gilt für diese, wie für alle anderen Leitlinien der StIKo Vet, dass sie kontinuierlich geprüft und bei Bedarf aktualisiert werden.

Mit dem Beitrag ab **Seite 188** wagen wir einen Blick zurück: Durch Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 17.01.1939 „erloschen“ die Approbationen aller jüdischen Tierärzte zum 31.01.1939. Mit dem Beitrag wollen wir aber nicht nur an dieses dunkle Kapitel unserer Berufsgeschichte erinnern, sondern dieser bürokratischen Maßnahme durch Fotos und viele Zitate ein Gesicht geben sowie die persönliche Dramatik der Lebensläufe deutlich machen. Und die Notwendigkeit des Erinnerns kann man nicht treffender definieren, als es die Autoren mit ihrem letzten Satz tun: „Und erinnern bedeutet nicht, Schuld auf sich zu laden, sondern Verantwortung für die Zukunft wahrzunehmen“.

flüssig zu erachten, birgt das Risiko, dass der Tiermedizin eine Möglichkeit der Selbstreflexion und Standortbestimmung als kreative Basis für die Gestaltung der Zukunft abhandenkommt. In diesem Kontext muss es erlaubt sein, auf eine Gefahr hinzuweisen: Die letzte Bastion der Veterinärhistoriografie in Deutschland, das Fachgebiet Geschichte der Stiftung Tierärztliche Hochschule (TiHo) Hannover, ist mit dem Ausscheiden ihres Leiters aus dem Hochschuldienst akut von der „Abwicklung“ bedroht. Es bliebe dann nur noch die im Jahr 1953 gegründete „Fachgruppe Geschichte“ der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG) als Forschungsorganisation übrig. In ihr sind auch die Autoren des Beitrags ab **Seite 188** seit vielen Jahren aktiv. Sie erinnern an das Erlöschen der Approbationen jüdischer Tierärzte vor 80 Jahren, eines der dunkelsten Kapitel unserer Berufsgeschichte. Eine Würdigung oder Rehabilitation jüdischer Tierärzte erfolgte bisher nur im Bereich des Entzugs von Doktorgraden. Im Jahr 2003 wurden an der TiHo Hannover zwei Promotionsurkunden erneuert und in einer Feierstunde in Jerusalem den Hinterbliebenen überreicht.

In diesem Zusammenhang sei an den mutigen Einsatz der Tierärztin Maria Gräfin von



Dr. Susanne L. Platt

Ihre

S. Platt

Susanne Platt

Maltzan erinnert. Sie hat ihren Mann, den jüdischen Schriftsteller Hans Hirschel, jahrelang in ihrer Berliner Wohnung vor der Gestapo versteckt und vielen Verfolgten zur Flucht ins Ausland verholfen. 1987 wurde ihr in Israel der Ehrentitel „Gerechte unter den Völkern“ zuteil.

„*Zukunft braucht Vergangenheit: Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin*“ lautet im November 2019 das Thema der 20. Geschichtstagung beim DVG-Vet-Congress in Berlin. Schauen Sie doch mal rein und dokumentieren Sie mit Ihrer Teilnahme, dass Ihnen die intellektuelle Auseinandersetzung mit den historischen, geistigen und ethischen Grundlagen unseres Berufs am Herzen liegt. In diesem Sinne grüßt Sie

Ihr Johann Schäffer, Hannover,
Leiter der Fachgruppe Geschichte der DVG
www.vethis.de



Univ.-Prof. Dr. Dr. Johann Schäffer